

ihrer Farbe / die sie mit sich bringen / mit güldigen Erz; das nennet man ein gemein Erz / und ist etlichs auß mancherley Natur / der Broden von Erz und Würckung derselbigen / und von ungeschicklichkeit des Gebürges so wunderbarlich und gar unansehnlich gestalt / daß auch etliche solche nicht kennen. Ist offte sehr reich und auch gar gältiger Materie; welche / als in einem dunkeln und verborgenen Bley- / schweiffgang unkenntlich ist; auch von vielen ungeachtet / und (nach Fichtelbergischer manier /) leichtlich hinweg geworfen wird. So wird auch etlichs Gold gar gediegen in Letzten- / gängen gewürcket; darzu auch viel Gold- / Körner; die Gänge aber geben gemeiniglich Bäschwerck / nach ihrem Gebürge; etlichs am tage unter der Last- / Erden / bey denen Sümpfen; dasselbe ist das allermildeste Erz; gleich als ein schwarzer oder grauer Raum; oder ist auch an etlichen orten mehr Silber denn Gold / auch Kupffer. Darum wird durch seine Vermischung das Gold geringert / so an solchen orten Klein- / körnigt oder flämmlein weiße ligt / und nachdem des selbigen mehr wird darunter geschmelzt / so hat auch der Raum zu zeiten eine wildigkeit bey sich / die dem Golde seine hohe und edle Farbe verdunkelt; daß also an dem grad das Gold geringer geacht wird / jedoch ist es offte dieser Sach wegen gar wenig geringer. Denn durch eine kleine künstliche Arbeit mag eine solche Würdigkeit wohl dem Golde gegeben werden; also / daß seine hohe Farbe unverdunkelt bleibe.

Stahl- / frisch Gold.

Zum siebenden / so bricht in etlichen Kammichten Gold- / Gebürgen ein gesprengt und gediegen Gold / als kleine flöflein in Klüfften / auch flämmicht und zuzeiten gang- / hafftig / als die Messerrücken; kömmt von Veredlung der
heng